



Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

Neues aus Verbund und Region

3. QUARTAL 2021

Die Welt liegt in unseren Händen

Das war die Botschaft des Gottesdienstes, der das diesjährige Alexiusfest im Innenhof des Hotels am Wasserturm auf dem Alexianer-Campus in Münster einleitete.

Die Anwesenden erhielten während der Messe tennisballgroße Weltkugeln. Symbolisiert wurde dadurch, dass Gott uns die Welt anvertraut hat und es an jedem einzelnen von uns liegt, behutsam mit ihr umzugehen. Gemeinsam wurde außerdem der Betroffenen der diesjährigen Flutkatastrophe gedacht.

Das Alexiusfest wird jedes Jahr am 17. Juli zum Namenstag des Patrons der Alexianer, dem heiligen Alexius von Edessa, gefeiert. ✕



Foto: Glasner

„Recht auf Krankheit?“

Symposium der Alexianer in Berlin am 12. Mai 2022

BERLIN. Muss man eigentlich gesund sein wollen? Oder darf man sich auch fürs Kranksein entscheiden? Und wie sollen Heilberufler mit psychisch kranken Patientinnen und Patienten und Klientinnen und Klienten umgehen, die jede Therapie ablehnen?

Mit diesen Fragen befasst sich ein interdisziplinäres Symposium in Berlin,

zu dem die Alexianer Vertreter aus Kirche, Gesellschaft und Politik sowie Fachöffentlichkeit und natürlich den eigenen Reihen einladen.

Zu den Referenten gehören unter anderem der ehemalige Bundesverfassungsrichter Udo Di Fabio, der Psychiater Andreas Heinz (Charité) sowie Klaus Gauger, der als junger Mann an paranoider Schizophrenie erkrankte und erst

nach einer langen Odyssee Ärzte in Spanien fand, die ihm halfen. Im Zentrum der Debatte, die inzwischen die Mitte der Gesellschaft erreicht hat, steht das Verständnis von Autonomie. Auf der einen Seite hat die Rechtsprechung der vergangenen Jahre die Selbstbestimmung gestärkt, indem sie das Recht auf die freie Entfaltung der Persönlichkeit mit der Menschenwürde verbunden hat. Auf der anderen Seite impliziert dieses Verständnis die Gefahr, dass notleidende Menschen in ihrer Not allein gelassen werden. Eine Vermittlung

zwischen beiden Positionen muss beim Begriff der Autonomie selbst ansetzen: Ist schon der autonom, der von äußeren Zwängen frei ist? Oder gehören zur Autonomie auch interpersonale Aspekte? Geht es nur um die Freiheit von etwas oder auch um die Freiheit zu etwas? Das Symposium beleuchtet dieses vielschichtige und kontroverse Thema aus verschiedenen Blickwinkeln. Die Impulsvorträge laden zur Diskussion ein. So soll das Symposium einen Beitrag zur Debatte und Meinungsbildung leisten. ✕ (rs)

Kompetenzteams (KT) nehmen Arbeit auf

MÜNSTER. Um den Alexianer-Konzern langfristig und vorausschauend auf veränderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen und gesundheitspolitische Weichenstellungen einzustellen, haben die Alexianer nach Vorbereitung und Entscheidung durch Aufsichtsrat und Gesellschafter Anfang 2020 den Alexianer-Strategieprozess 2025 gestartet.

Auch die Kompetenzteams sind ein wichtiger Teil der Alexianer-Strategie 2025. Sie sollen die Kompetenzen aus

den Regionen für die Alexianer bundesweit nutzbar machen und spielen bei der Strategieentwicklung für die Holding eine wichtige Rolle. Die Regionen hingegen haben damit die Möglichkeit, sich an der Weiterentwicklung des Unternehmens aktiv zu beteiligen. Es werden Themen bearbeitet, die einen hohen Einfluss im Gesamtunternehmen ausüben und dies unter Berücksichtigung regionaler, fach- und berufsgruppenübergreifender Interessen, Perspektiven und Erfordernisse. Die Mitglieder der interprofessionell besetzten Teams kommen vier- bis sechsmal im Jahr zusammen und sind für drei Jahre gewählt. Sie haben eine entsprechende Expertise und wurden überwiegend aus den Regionen rekrutiert. Themen- oder projektbezogen können externe Experten oder Gäste auf Einladung der KT-Leitung und in Abstimmung mit der Erweiterten Geschäftsführung (EGF) an den KT-Sitzungen (temporär) teilnehmen. Alle Teams haben eine Leitung, die direkt an die zuständige Erweiterte Geschäftsführung berichtet. ✕ (tk)

nen besetzten Teams kommen vier- bis sechsmal im Jahr zusammen und sind für drei Jahre gewählt. Sie haben eine entsprechende Expertise und wurden überwiegend aus den Regionen rekrutiert. Themen- oder projektbezogen können externe Experten oder Gäste auf Einladung der KT-Leitung und in Abstimmung mit der Erweiterten Geschäftsführung (EGF) an den KT-Sitzungen (temporär) teilnehmen. Alle Teams haben eine Leitung, die direkt an die zuständige Erweiterte Geschäftsführung berichtet. ✕ (tk)

ÜBERSICHT ÜBER DIE BESTEHENDEN KOMPETENZTEAMS:

- //// Psychiatrie und Psychosomatik
- //// Somatik
- //// Altenhilfe/außerklinische Pflege
- //// Eingliederungshilfe
- //// Einkauf medizinischer Sachbedarf
- //// Kinder- und Jugendhilfe
- //// Qualitätsmanagement und medizinisches Risikomanagement
- //// Unternehmenskommunikation
- //// Personalentwicklung
- //// Finanzen und Controlling
- //// Digitalisierung
- //// IT
- //// Energie und Nachhaltigkeit

Hoher Besuch –

Finanzminister der Länder Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen besuchen die Alexianer in Münster

MÜNSTER. Prominente Gäste hatten sich Ende Juli 2021 in der Kloster-gärtnerei sinnesgrün angekündigt: Reinhold Hilbers, Finanzminister des Landes Niedersachsen, und Lutz Lienenkämper, Minister der Finanzen des Landes Nordrhein-Westfalen, besuchten die Alexianer in Münster-Amelsbüren.

Die beiden Minister nahmen sich mehr als eine Stunde Zeit, um die Alexianer kennenzulernen und über die Lage der deutschen Krankheitslandschaft sowie die wichtige Arbeit in Werkstätten beziehungsweise Inklusionsbetrieben zu sprechen.

„Wir bedanken uns zuerst einmal für Ihren Besuch und haben bewusst nicht den wohl üblichen Konferenzraum, sondern die lockere Atmosphäre hier in der Gärtnerei gewählt“, begann Dr. Hartmut Beiker, Vorsit-

zender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder, seine Begrüßung. „Die Alexianer sind ein buntes und weiter wachsendes Unternehmen, das in den einzelnen Regionen deutschlandweit tief verwurzelt ist. Aus einem zarten Pflänzchen vor rund 800 Jahren ist ein vielfältiger und starker Verbund geworden“, fuhr Dr. Hartmut Beiker fort. „Als christliches Unternehmen stehen bei uns nicht die Finanzen im Vordergrund, sondern die Patientinnen und Patienten, die Klientinnen und Klienten und Bewohnerinnen und Bewohner sowie unsere rund 26.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in elf Regionen, sechs Bundesländern und acht Bistü-

mern. Ihnen bieten wir zum Beispiel die Möglichkeit, verbundintern ihren Arbeitsplatz zu wechseln. Wie eine Pflanze, die sich, aus welchem Grund auch immer, an einem anderen Ort besser entfalten kann.“

Lutz Lienenkämper erklärte: „Es ist beeindruckend zu sehen, wie sich hier moderne Unternehmenskultur mit langjähriger gelebter Tradition verbindet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen Menschen zur Seite, die Hilfe benötigen, sie begleiten sie in ihrem Alltag und stärken und fördern ihre Fähigkeiten. Dafür spreche ich Ihnen meinen höchsten Respekt und meine Anerkennung aus.“ ✕ (tk)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Karsten Honsel (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
9. Jahrgang, 3. Quartal 2021

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Timo Koch
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55155
E-Mail: t.koch@alexianer.de

Redaktionsleitung:

Timo Koch (tk),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:

Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr),

Lokalredaktionen:

Aachen/ViaNobis: Manuela Wetzler (mw)
Karina Wasch (kw), Martina Flügel (mf)
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Esther Beuth-Heyer (ekbh)
Hochsauerland: Richard Bornkeßel (rb)
Katharina Kasper: Stefan Mattes (sm)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),
Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bürke (mb),
Frederike Fee Egeling (eg)
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)
Sachsen-Anhalt: Franziska Widdel (fw)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Funktionsbezeichnungen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

AUFLAGE

17.000 Exemplare

ARNSBERG. Am Standort Marienhospital des Klinikums Hochsauerland ist jetzt ein mobiler Computertomograf (CT) im Einsatz. Das neue Gerät ermöglicht die CT-Bildgebung des Kopfes direkt auf der Intensivstation und hilft so, die Versorgung von Intensivpatienten weiter zu verbessern.

Der hochmoderne Kopf-CT-Scanner ist eines der ersten Systeme dieser Baureihe, die weltweit im Einsatz sind und das erste in Deutschland.

SCHNELLERE UND SICHERERE CT-BILDGEBUNG DIREKT AM INTENSIVBETT

Der nun im Klinikum Hochsauerland verfügbare neue mobile Kopf-CT-Scanner „SOMATOM on.site“ von Siemens Healthineers ermöglicht hochwertige Bildgebung direkt am Patientenbett

Neuheit im Klinikum Hochsauerland im Einsatz!



Im Klinikum Hochsauerland können schwerkranke Patienten direkt auf der Intensivstation per Kopf-CT-Bildgebung untersucht werden
Foto: Klinikum Hochsauerland

auf der Intensivstation. Der mobile CT gestattet direkte und schnelle Diagnosen, ohne den Patienten aus der intensivmedizinischen Umgebung in die Radiologie und zurück transportieren zu müssen. Transportbedingte Risiken und Unannehmlichkeiten werden vermieden.

Zudem gibt es einen Zeitgewinn, der insbesondere in Notfallsituationen und anderen kritischen Zuständen entscheidend sein kann. Für die Anschaffung des neuen mobilen Kopf-CT-Scanners wurden im Klinikum Hochsauerland rund 500.000 Euro investiert. ✕ (fb)

Da Vinci bei den Alexianern in Krefeld

Chirurgen und Urologen operieren jetzt auch roboterassistiert



PD Dr. Elias Karakas (l.) und Dr. Jens Westphal präsentieren das „Da Vinci“-Operationssystem im Zentral-OP des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld
Foto: Jezierski

KREFELD. Mit dem roboter-assistierten Operationssystem „da Vinci“ konnten die Klinik für Allgemein-, Visceral- und Endokrine Chirurgie unter Chefarzt Privatdozent Dr. Elias Karakas sowie die Klinik für Urologie, Kinderurologie und Urogynäkologie unter Chefarzt Dr. Jens Westphal ihr Leistungsspektrum komplettieren.

Wie beim lange etablierten laparoskopischen Operieren findet auch mit dem „da Vinci“ die Operation über kleinste Körperöffnungen statt; durch hochauflösende Kamertechnik mit Monitorsicht auf das Operationsfeld. Das Besondere ist, dass der Opera-

teur mittels einer Steuerkonsole die Bewegungen der Hand an dessen „verlängerten Arm“ des Operationssystems weitergibt. Durch die technische Umsetzung dieser Bewegungen

sind punktgenaue Eingriffe möglich, die auf direktem Weg auch bei den „fittesten“ Operateuren undenkbar wären. Die Eingriffe sind noch gewebeschonender, was das Operationsergebnis und den Heilungsprozess positiv beeinflusst.

Die Anwendungsgebiete des „da Vinci“ sind bereits jetzt breit gefächert. Kolorektale Erkrankungen, Erkrankungen der Gallenblase, Hernien, verschiedene Tumoren, Harnwegs- und Prostataerkrankungen sind einige Beispiele. Dieses System erweitert die Möglichkeiten des behandelnden Arztes, die für den Patienten richtige Therapie zu wählen. ✕ (fj)

Pflegerin und Pfleger des Jahres 2021



Stolze Gewinner Foto: Sohn

BERLIN. Anlässlich des Internationalen Tages der Pflege, der jährlich am 12. Mai begangen wird, wurden Marie Sohn und Philipp Wiemann aus dem Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus mit dem ersten Preis als Pflegerin und Pfleger des Jahres durch die Initiative Herz & Mut ausgezeichnet.

Das Duo Sohn und Wiemann arbeitet auf einer geriatrischen Station. Sie haben die Jury von Herz & Mut durch eine gelungene Kombination von fachlicher Qualifikation und großer Empathie für die Stärkung der Pflegequalität überzeugt. Gesundheits- und Krankenpflegerin Marie Sohn ist stolz auf ihren mit 4.000 Euro dotierten Preis. „Wir wollen der Pflege die Anerkennung zukommen lassen, die sie verdient.“

Die alltäglichen Geschichten, von denen selten berichtet wird, sollen ans Licht geholt werden. Wir wollen Mut machen, in diesen Beruf zu gehen und zu bleiben. Und wir wollen die Veränderung sein, die diese Branche braucht“, sagt sie stellvertretend für ihr Team.

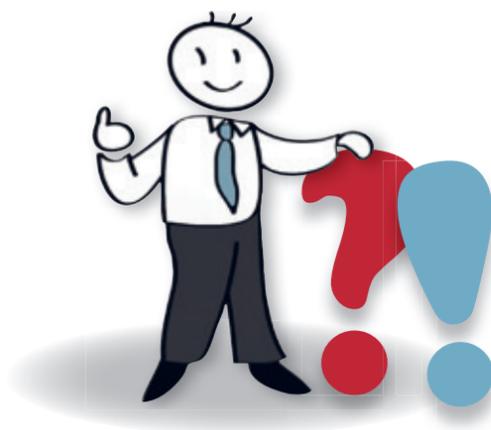
LOB UND ANERKENNUNG

Große Anerkennung erhielten die Preisträger auch von Alexander Grafe, Regionalgeschäftsführer der Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH, der sich insbesondere darüber freut, dass das Duo für eine neue Generation von selbstbewussten und mutigen Pflegenden steht und deren Auszeichnung sicher auch eine Ermutigung für alle Pflegenden in den St. Hedwig Kliniken ist. ✕ (stm)

Worum geht's ...

... BEIM ERNTEDANKFEST?

Jedes Jahr feiern Christen in der westlichen Hemisphäre am Ende der Erntezeit ein Fest, um Gott für die Gaben zu danken. In der katholischen Kirche in der Regel am ersten Sonntag im Oktober. Erntedankfeste gab es schon in vorchristlicher Zeit. Im Judentum feiert man zu Erntebeginn das Wochenfest, nach Abschluss der Ernte das Laubhüttenfest. Es war selbstverständlich, Gott für die Nahrung zu danken. Heute betätigen wir uns selbst als „Nahrungsmittelhersteller“.



Tatsächlich leben wir aber nach wie vor von den Gütern der Erde: Wasser, Früchte, Getreide. Eine weitere Schwierigkeit ist, dass nur noch wenige Menschen unmittelbar in der Landwirtschaft arbeiten. Der Sinn des Erntedanks kann sich neu erschließen, wenn wir den Gabenbegriff erweitern und auch Liebe, Freundschaft, Freiheit und Gesundheit dazu zählen. ✕ (rs)

Die Mitarbeitergesundheit im Fokus



Der Tag der Mitarbeitergesundheit in den münsterischen Kliniken ist immer gut besucht Foto: Bührke

Ein 3D-Operationsturm sorgt im Klinikum Mittelmosel für präzise Einblicke

ZELL. Das Klinikum Mittelmosel investierte in modernste Technik für minimalinvasive Chirurgieverfahren. Ein neuer 3D-Operationsturm liefert dem Operateur dreidimensionale und hochauflösende Bilder aus dem OP-Bereich und ermöglicht so nicht nur eine Optimierung der Arbeitsweise, auch Patienten profitieren von kürzeren Rehabilitationszeiten dank schonenderer Eingriffe.

DREIDIMENSIONALE FULL-HD-BILDER FÜR DEN OPERATEUR

Im Unterschied zu anderen endoskopischen Bildgebungsverfahren werden bei der neuen Methodik mithilfe besonderer Kamera- und Rechnertechniken sowie einer zu tragenden Polarisationsbrille dreidimensionale Bilder



Dr. med. Matthias Kötting mit OP-Leiterin Kirsten Schlink vor der Inbetriebnahme des 3D-OP-Turms Foto: DGKK

aus dem Körperinneren erzeugt. Weil sowohl die Körperstrukturen als auch das Instrumentarium sehr präzise dargestellt werden, sind keine weiteren

Zugänge mehr notwendig. „Operationen mit dem 3D-Turm bedeuten eine verkürzte Eingriffszeit und somit eine geringere Belastung der Körperstruk-

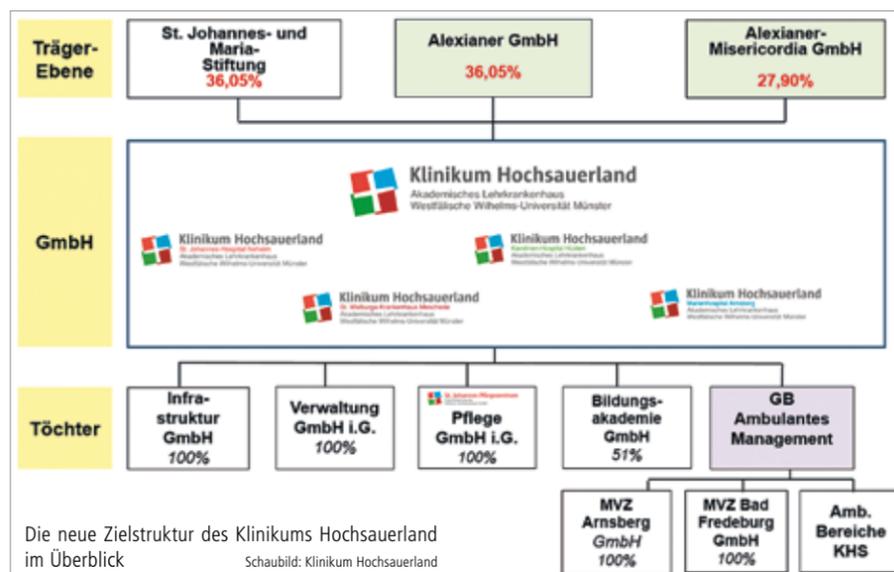
MÜNSTER. Bereits seit 2010 wird in den Ludgerus-Kliniken der Aktionstag für die Mitarbeitergesundheit veranstaltet. In diesem Jahr fand der Aktionstag am 9. Juni 2021 in der Raphaelsklinik und einen Tag zuvor im Clemenshospital statt.

Organisiert von der Steuergruppe Betriebliches Gesundheitsmanagement, werden den Kolleginnen und Kollegen im Klinikfoyer unterschiedliche Angebote zur Unterstützung der eigenen Gesundheit gemacht, wobei oft auch externe Anbieter mit im Boot sind. Der Gesundheitstag steht in jedem Jahr unter einem Motto, diesmal lautete es „Aktiv und rückengesund den Sommer genießen“. ✕ (mb)

turen. Zugleich erhöht sich die Sicherheit während der Operation aufgrund optimierter Sichtverhältnisse im OP-Gebiet“, beschreibt Vladimir Lejrich, Kaufmännischer Direktor des Klinikums, die Vorteile der Neuanschaffung. ✕ (sm)

Klinikum Hochsauerland richtet Struktur der Tochtergesellschaften neu aus

ARNSBERG. Die gesundheitsökonomischen Herausforderungen für Krankenhäuser steigen seit Jahren. Mit dem Neubau eines großen Intensiv- und Notfallzentrums sowie weiteren Ausbau- und Entwicklungsvorhaben rüstet sich das Klinikum Hochsauerland – mit 927 Betten, über 2.800 Mitarbeitern sowie 40.000 stationären und 100.000 ambulanten Patienten pro Jahr, einer der größten Gesundheitsversorger in Südwestfalen – für die Anforderungen der Gesundheitsversorgung der Zukunft.



Vor dem Hintergrund der zunehmenden Volatilität und sich abzeichnender veränderter ordnungspolitischer Rahmenbedingungen sowie zur Absicherung bereits getätigter und noch zu tätiger, teilweise fremdfinanzierter Investitionen, wird das Klinikum Hochsauerland seine organisatorischen und gesellschaftsrechtlichen Strukturen ergänzen und erweitern. Unter dem Dach der Klinikum Hochsauerland GmbH werden künftig fünf Dienstleistungsbereiche als Tochtergesellschaften geführt. Die Steuerung der Tochtergesellschaften (Infrastruktur, Verwaltung) soll künftig variabel in Anhängigkeit von der Leistungsentwicklung des Klinikums möglich sein. Zudem sollen dem jeweiligen Tätigkeitsfeld angepasste Tarifstrukturen implementiert werden. ✓ (rb)

ABUS – eine Stabsstelle im Wandel

Verabschiedung des Leiters Bernd Engelmann

BERLIN. Die Stabsstelle Arbeitssicherheit, Brand- und Umweltschutz (ABUS) wurde zum 1. Dezember 2012 durch AGAMUS unter der Leitung von Bernd Engelmann übernommen, der die damaligen Mitarbeitenden zu einem homogenen Team zusammenführte und die bestehenden Aufgaben in den Gesundheitseinrichtungen des „Ost“-Verbundes vereinheitlichte.

Die Sicherheit der Beschäftigten bei der Arbeit und der vorbeugende Brandschutz ist für die ABUS das vorrangige Ziel. Durch die Zusammen-

arbeit mit der jeweiligen Betriebsmedizin der Einrichtungen konnten die Unfälle am Arbeitsplatz reduziert werden.

Nachdem Agamus stetig wuchs und einige Dienstleistungen an den West-Standorten hinzukamen, wurde Dennis Rynas als Fachkraft für Arbeitssicherheit für diese Region bestellt. Er ist im regelmäßigen Austausch mit dem Berliner Team. Durch seine Fachkompetenz auf dem Gebiet der Gefahrstoffe unterstützt er durch risikoverringern- de Betriebsanweisungen die Arbeit an allen Standorten.

Seit Beginn dieses Jahres ist ABUS mit der arbeitssicherheitstechnischen Betreuung der Pflege- und Krankenhausbereiche des Clemenshospitals und des Evangelischen Krankenhauses Münster beauftragt. Um eine optimale Betreuung dieser Standorte sicherzustellen, wird ab Oktober 2021 zusätzlich ein neuer Kollege unterstützen. In der Leitung der ABUS gab es bereits Ende August eine große Änderung, Bernd Engelmann verabschiedete sich nach fast neun Jahren leitender Tätigkeit in seinen wohlverdienten Ruhestand. Er übergab seine Leitungs-

aufgaben vertrauensvoll an Tatjana Springfeld und die Betreuung seiner Kunden an Nicole Jerke. Er wünschte ihnen und dem ABUS-Team weiterhin viel Erfolg.

Agamus dankt Bernd Engelmann für seine geleistete Arbeit, wünscht ihm alles Gute und einen glücklichen neuen Lebensabschnitt. ✓ (ap)

Abenteuer Alter

Oberstufen-Schülerinnen und -Schüler lernen im Seniorenhaus St. Tönis soziales Engagement

TÖNISVORST. Seit September 2020 führt die Rupert-Neudeck-Gesamtschule Tönisvorst (RNG) gemeinsam mit dem Seniorenhaus St. Tönis der Alexianer Tönisvorst GmbH den m³-Projektkurs „Abenteuer Alter“ durch. Im vergangenen Schuljahr waren es fünf Schülerinnen und Schüler, die dienstags für anderthalb Stunden in die Senioreneinrichtung kamen und dort Grundlagenwissen über die Tätigkeit in Pflege und sozialer Betreuung im Wechsel mit praktischen Übungen mit den Bewohnern erhielten. Das Besondere an diesem Kurs ist die Einbindung in den Fächer-



Kooperation für soziales Engagement. Andreas Kaiser, Leiter der Rupert-Neudeck-Gesamtschule Tönisvorst, und Jutta Hartmann, Leiterin des Seniorenhauses St. Tönis
Foto: Böhmer

kanon der zwölften Jahrgangsstufe der RNG. Somit wird die Teilnahme am Projektkurs bewertet und geht voll in die Abiturnote ein.

Das Hauptaugenmerk der Gruppen-

stunden liegt in der Kontaktaufnahme zu den Senioren, um Verständnis für ältere Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen und aus unterschiedlichen Kulturen zu erlangen.

Im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften lernten die Schülerinnen und Schüler viel über die Aufgaben, die ein Höchstmaß an Empathie, Solidarität und sozialem Engagement verlangen. Zudem eröffnete sich ihnen ein Blick in eine Berufswelt, die viele berufliche Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Schulabschlüssen bietet. ✓ (fj)

ZDF-DREH IM ALEXIANER-HOTEL AM WASSERTURM



Hoteldirektor Bernd Kerhoff, Mitarbeiterin Katharina Hübert und Protagonistin Adina Hermann bei einer Drehpause im August 2021
Foto: Echelmeyer

MÜNSTER. Kamera ab, Ton an: Anfang August 2021 besuchte das Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF) mit einem Filmteam das Alexianer-Hotel am Wasserturm. Die gehörlose Housekeeping-Mitarbeiterin Katharina Hübert wurde einen Tag bei ihrer Arbeit begleitet. Gleichzeitig zeigte das ZDF, wie es ist, als Rollifahrerin beziehungsweise -fahrer zu reisen, denn die Protagonistin der Sendung, Adina Hermann, checkte für den Dreh im Hotel ein. „Plan B“ heißt das Format, das vermutlich Ende September/Anfang Oktober 2021 zu sehen sein wird. Schwerpunkt der Sendung wird Inklusion im Alltag im Allgemeinen sein. ✓

Roboterassistierte Chirurgie

BERLIN. Im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus wird seit Mai 2021 mit dem Operationsroboter „da Vinci X“ operiert. Er gehört zu den fortschrittlichsten seiner Art und wird vor allem bei Schlüsselloch- sowie bei komplexen onkologischen Operationen in der Chirurgie, Urologie und Urogynäkologie eingesetzt.

BESSERE BEHANDLUNGSERGEBNISSE

Der „da Vinci X“ kombiniert die Vor-

teile der Schlüsselloch-Chirurgie mit hochauflösender dreidimensionaler Visualisierung. Im Gegensatz zu konventionellen Operationen arbeitet der Operateur beim „da Vinci“-System an einer Konsole mit Joysticks. Die Beweglichkeit der Instrumente übertrifft die der menschlichen Hand und die Optik liefert eine hochwertigere 3D-Sicht.

„Die mit dem Roboter mögliche Präzision führt zu besseren Ergebnissen, was zum Beispiel das Erhalten der Kontinenz angeht“, zählt Professor



Roboterassistierte Chirurgie im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus



Fotos: Sohn

Helmuth Knispel als Vorteil bei urologischen Operationen auf. „Weitere Anwendungen sind große onkologische Darmoperationen“, ergänzt Dr. Eric P.M. Lorenz. Professor Dr. Ralf Tunn betont: „Alles in allem wird eine schnellere Mobilisierung und ein kür-

zerer stationärer Aufenthalt erreicht.“ „Unter dem Strich ermöglicht der Roboter hochpräzise, sichere, zügige und patientenschonende Eingriffe, die Maßstäbe setzen“, fasst Lorenz als Vorsitzender des Roboterkomitees zusammen. ✕ (stm)

WITTENBERG/DESSAU. Die Expertenstandards Pflege sind die Richtschnur für die pflegerische Arbeit in deutschen Gesundheitseinrichtungen. Sie bilden das Minimum an Qualität in der Pflege ab. Erarbeitet hat die 13 Standards das Deutsche Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege.

Welche Empfehlungen aus den inhaltlich umfangreichen Expertenstandards sind für die Pflege im Krankenhaus maßgeblich und wie lassen sie sich umsetzen? Während diese Fragen häufig durch Qualitätsmanager bearbeitet werden, gehen die Alexianer Klinik Bosse Wittenberg und das St. Joseph-Krankenhaus Dessau einen eigenen Weg.

Projekt zu Expertenstandards Pflege gestartet

Pflegende entwickeln Richtlinien für die tägliche Arbeit

DEKUBITUSPROPHYLAXE, ENTLASSUNGSMANAGEMENT UND MEHR

Ein Jahr lang befassen sich Pflegekräfte in Projektgruppen mit den Expertenstandards und ihrer Umsetzung in den Häusern. Projektleiterin Sarah Pecher begleitet sie dabei. „Unsere Pflegenden sind die Experten in ihrer Berufspraxis. Sie wissen am besten, wie Empfehlungen adäquat umgesetzt werden können und welche Weichen zu stellen

sind, damit wir die Patienten einheitlich nach Expertenstandard versorgen können“, so Pecher.

ARBEITSERLEICHTERUNG IM PFLEGEALLTAG

Seit Juni 2021 treffen sich die Projektgruppen monatlich und erarbeiten sich eigenverantwortlich Wissen zu dem von ihnen zu bearbeitenden Standard. Sie lesen wissenschaftliche Literatur, nutzen E-Learning-Module

und gleichen ihre Erkenntnisse mit den Beobachtungen und Erfahrungen aus dem Stationsalltag ab. Am Ende sollen stationsinterne Checklisten entstehen, die die Standards in die Praxis überführen. Eine Arbeitserleichterung für alle im oft stressigen Pflegealltag. Im Frühjahr 2022 wollen die Teilgruppen ihre Ergebnisse im Plenum vorstellen. Danach beginnt die berufsgruppenübergreifende Arbeit mit dem Qualitätsmanagement und dem Orbis-Beauftragten. ✕ (fw)

Am 26. Mai 2021 wäre Katharina Kasper 201 Jahre alt geworden

DERNBACH. Die seit 2020 zum Verbund der Alexianer gehörende Dernbacher Gruppe Katharina Kasper geht zurück auf eine Person: Katharina Kasper, geboren am 26. Mai 1820 in Dernbach im Westerwald. Was mit dem Bau eines ersten Hauses für die zunächst kleine Gemeinschaft um Katharina Kasper im Jahr 1847 begann, ist heute einerseits ein auf drei Kontinente verteilter Orden und andererseits ein Unternehmensverbund mit über 130 Einrichtungen in drei Bundesländern.



Hl. M. Katharina Kasper (1820-1898)
Foto: ADJC

zu denken. Beim Anblick mehrerer Porträts von Katharina Kasper kam Ordensvertreter Thomas Hoff die Idee zu einer alternativen Geburtstagsaktion: „Schenken wir einander zu Katharinas Geburtstag ein Lächeln“ – auch weil Katharina Kasper auf-

grund der Armut und Not damals und wir heute wegen Corona, wenig Grund zum Lächeln haben. Dazu gingen in allen Häusern und Einrichtungen viele hundert Smiley-Aufkleber auf die Reise und landeten auf den Masken, am Krage, im Zimmer oder Büro, wo sie für Heiterkeit sorgten. Schließlich hat auch Katharina schon gewusst: „Guter Wille und gemeinschaftliches Zusammenwirken macht stark und auch vergnügt im Zusammenleben.“ (Brief 95). ✕ (sm)

Jens Lammers wird Mitglied des GQMG-Vorstandes

MÜNSTER. Jens Lammers – Mitglied des Kompetenzteams Qualitätsmanagement und klinisches Risikomanagement – wurde im Juni 2021 von der Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Qualitätsmanagement in der Gesundheitsversorgung (GQMG) in den geschäftsführenden Vorstand gewählt.



Jens Lammers

Foto: Hauschild

Die GQMG bietet seit 1993 ein Netzwerk für Praktiker im Qualitäts- und Risikomanagement. Als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften schafft und bündelt sie Wissen, fördert Qualitätsentwicklung und bezieht Stellung auf gesundheitspolitischer Ebene. Um klinische Qualität, Zusammenarbeit und den Austausch weiter zu verbessern und auszubauen, setzt der neu gewählte

Vorstand vor allem auf digitale Formate wie den Youtube-Kanal „GQMG on air“, Podcasts und virtuelle Diskussionsforen.

Jens Lammers, nach seiner Ausbildung zunächst als Krankenpfleger und Fach-

krankenpfleger operative Intensivmedizin und Anästhesie tätig, bekleidete seit 1994 verschiedene Funktionen in der Pflegedienstleitung des Clemenshospitals, wo er 2005 die Qualitätsmanagementleitung übernahm. Seit 2020 ist der Betriebswirt für soziale Dienste (KA) Leitung Qualitäts- und Klinisches Risikomanagement für beide Standorte der Ludgerus-Kliniken Münster. ✕

Helena Weiß, Leitung Referat Klinisches Qualitätsmanagement, Alexianer GmbH

Zurück an den Arbeitsplatz nach psychischer Erkrankung

Alexianer St. Joseph-Krankenhaus an Entwicklung von intensiviertem Nachsorgeprogramm beteiligt

BERLIN. Seit Beginn des Jahres 2021 engagiert sich das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee im Projekt RTW-PIA – Intensivierte Return to Work (RTW)-Nachsorge in psychiatrischen Institutsambulanzen von Versorgungskliniken. Mit Mitteln des Innovationsfonds wird das Projekt an fünf Standorten in Deutschland eingeführt und evaluiert.

„Psychische Erkrankungen sind mit langen Arbeitsunfähigkeitszeiten verbunden und der häufigste Grund für Frühverrentungen. Mit dem Projekt RTW-PIA möchten wir dazu beitragen, dass psychisch erkrankte Arbeitnehmer nach qualifizierter Akutbehandlung gut und vor allem nachhaltig in das Arbeitsleben zurückfinden“, erklärt Dr. med. Iris Hauth, Ärztliche Direktorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, die sich für diese Nachsorgeform stark gemacht hatte, da diese aus ihrer Sicht eine hohe Relevanz sowohl für den Einzelnen

als auch für die Gesellschaft besitzt. Dass eine längere, intensive Begleitung auch dem Wunsch vieler Patienten entspricht, weiß Dr. med. Florian Kampichler aus seiner Sprechstunde in der Psychiatrischen Institutsambulanz (PIA) Prenzlauer Berg des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses: „Der Wiedereinstieg am Arbeitsplatz beschäftigt viele Patientinnen und Patienten, sobald die akute Symptomatik abklingt.

Die Kontaktaufnahme mit Vorgesetzten und Kollegen nach einer psychischen Krise geht aber oft mit Unsicherheit einher: Wann ist ein guter Zeitpunkt für den Wiedereinstieg? Bin ich schon ausreichend belastbar? Spreche ich meine Erkrankung an? Dies sind wichtige Fragen, für die im Sprechstundentakt nur begrenzt Zeit ist“, führt der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie aus.

ZUSAMMENSPIEL DER AKTEURE ERFORDERLICH

Eine nachhaltige Wiedereingliederung

erfordert vom Betroffenen eine aktive Auseinandersetzung mit der eigenen Erkrankung. Aber auch die betrieblichen Akteure sind aufgefordert, für die Rückkehr gute Rahmenbedingungen im Arbeitsumfeld zu schaffen. Für den Erfolg ist eine Kombination arbeitsbezogener und klinischer Maßnahmen entscheidend.

Hier setzt RTW-Pia an: Im Herbst 2021 sind die Vorbereitungen des RTW-Projektes, das unter oberärztlicher Leitung von Dr. med. Jolante Tuchman steht, im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee abgeschlossen.

Patientinnen und Patienten mit bestehendem Arbeitsverhältnis werden dann gezielt über die Studie informiert. Teilnehmer der Interventionsgruppe erhalten in der PIA Prenzlauer Berg Einzel- und Gruppentermine zur Unterstützung der Wiedereingliederung.

Bei Bedarf und Zustimmung ist die Vernetzung mit betrieblichen

Kontaktpersonen vorgesehen. Im Anschluss an die sechsmonatige intensive Begleitung erfolgt eine internetbasierte Intervention, um den Transfer des Gelernten in den Alltag zu unterstützen.

Das RTW-PIA-Projekt wird für vier Jahre mit Mitteln des Innovationsfonds gefördert. Das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee ist Teil eines Verbundes von fünf Kliniken, die das RTW-PIA-Projekt neu entwickeln und bis 2023 anbieten.

Bei positiver Evaluation des Programmes kann die Nachsorgeform in die Regelversorgung Psychiatrischer Institutsambulanzen überführt werden. Auf diese Weise könnten bundesweit psychisch erkrankte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und ihre Betriebe bei der Wiedereingliederung am Arbeitsplatz in Zukunft länger Unterstützung erhalten. ✗

Dipl.-Psych. Carlotta Schneller
Projektleitung und Koordination RTW-PIA
Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH

Willst Du mit mir gehen?



Die Aktion in den „Münster Arkaden“ stieß auf gute Resonanz bei den Besuchern
Foto: Noltensmeier

MÜNSTER. Vom 15. bis zum 17. Juli 2021 war ein Team des Clemenshospitals und der Raphaelsklinik mit einem auffälligen Messestand in den „Münster Arkaden“, einer Shopping-Mall in der Innenstadt, präsent und hat mit witzigen Slogans wie „Willst Du mit mir gehen?“ über die Arbeit in der Pflege in ihren Häusern berichtet.

Blickfang war ein mannshoher „Zauberspiegel“, mit dem sich die Standbesucherinnen und -besucher fotografieren konnten.

Wenige Tage später fanden in den Kliniken „Speed Datings“ statt, bei denen Interessierte spontan in die Kliniken kommen konnten, um sich vor Ort zu informieren.



Wenige Tage nach der Arkaden-Aktion fand das „Speed Dating“ in den Kliniken statt
Foto: Bührke

„Es hat sich wieder einmal gezeigt, dass es sich durchaus lohnt, sich auf den Weg in die Öffentlichkeit zu machen und sich als Arbeitgeber und als Kolleginnen und Kollegen vorzustellen, um mit guten Argumenten und Angeboten zu überzeugen“, betont Rudolf Noltensmeier, einer der Mitorganisatoren der Aktion. ✗ (mb)

VIDEOBOTSCHAFT ZUM TAG DER PFLEGENDEN

AACHEN. Den Internationalen Tag der Pflegenden am 12. Mai 2021 nutzte die Aachener Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen für einen Dank an alle Pflegekräfte. Dazu stellte die Internetseite der Stadt Aachen in Videostatements „einige Pflegekräfte beispielhaft für die Vielfältigkeit des Pflegeberufs vor“. Ein schönes Zeichen, gerade in pandemischen Zeiten!

Für die Alexianer Aachen GmbH war die Gesundheits- und Krankenpflegerin sowie Praxisanleiterin Anke Michels aus dem Alexianer Krankenhaus Aachen mit von der Partie. In ihrem Statement betont sie die Bedeutung der Kommunikation, des respektvollen Miteinanders und des interdisziplinären Austauschs in der pflegerischen Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen. ✗

Hier geht es zum Video:

https://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/aktuell/tag-der-pflege.html

Klinik Bosse Wittenberg nutzt neuartige Parkinson-Pumpe

WITTENBERG. Die Klinik für Neurologie an der Alexianer Klinik Bosse Wittenberg wendet als erste Klinik im Osten Deutschlands eine neuartige Medikamentenpumpe (Levigon-Pumpe) für die Behandlung von Parkinson-Patienten an. Die Kombinationspumpe hilft Erkrankten im fortgeschrittenen Krankheitsstadium.

Bei der Parkinson-Krankheit sterben zunehmend Nervenzellen im Gehirn ab, die den körpereigenen Botenstoff Dopamin produzieren. Durch den Dopaminmangel treten fortschreitende Bewegungsstörungen auf. Diesem Mangel wirkt die Medizin mit einer Gabe des Wirkstoffes Levodopa entgegen.

Im Gegensatz zur oralen Levodopagabe sorgt die Therapie mit einer

Dopaminpumpe für eine gleichmäßige Stimulation mit dem Wirkstoff. Hierbei erhält der Patient eine Sonde in Höhe des Zwölffingerdarms gelegt, die dem Körper den Botenstoff in Gelform per Pumpe zuführt, unter Umgehung des Magens.

LÄNGERE LEVODOPA-VERFÜGBARKEIT, WENIGER NEBENWIRKUNGEN

Die neue Kombinationspumpe steigert die Wirksamkeit zusätzlich. „Ihre Vorteile bestehen in der längeren Verfügbarkeit des Levodopa im Plasmaspiegel und in weniger Nebenwirkungen“, erklärt Chefarzt Dr. Philipp Feige. Neben Dopamin enthält das Kombinationspräparat einen sogenannten COMT-Hemmer. Dieser blockiert En-

zyme, die das Dopamin abbauen. Der COMT-Hemmer stabilisiert den Dopaminwirkspiegel im Blut und sorgt zudem für eine bessere Verwertung der Dopamingabe. Dank des COMT-Hemmers lässt sich rund ein Viertel der gewöhnlich benötigten Dosis einsparen. Als eine der ersten Kliniken deutschlandweit, die die Kombinationspumpe einsetzt, nimmt die Klinik für Neurologie an der Alexianer Klinik Bosse Wittenberg regelmäßig an Expertenworkshops des Herstellers teil. Hier tauschen die Neurologen ihre Erfahrungen mit dem Präparat aus.

„Künftig nehmen wir die Kombinationspumpe als zusätzliche Standard-Therapieoption in der Parkinson-Behandlung auf“, sagt Chefarzt Dr. Feige. ✓ (fw)

ERFOLGSMODELL WIRD FORTGESETZT – EOS-KLINIK IN MÜNSTER UNTER NEUER LEITUNG

MÜNSTER. Ein Leitungsduo steht seit dem 1. Juli 2021 neu an der Spitze der EOS-Klinik in Münster.

Dr. Doris Sewing und Dr. Diane Lange traten in die Fußstapfen von Dr. Markus R. Pawelzik, der sich nach 17 Jahren als Chefarzt in den Ruhestand verabschiedete.

„Mit Dr. Doris Sewing als Chefarztin und Dr. Diane Lange als Psychologische Leitung haben wir erstmals eine Doppelspitze an der Klinikleitung, die sowohl die medizinischen als auch die therapeutischen Schwerpunkte unseres Hauses vereint“, so Alexianer-Regionalgeschäftsführer Stephan Dransfeld. ✓

Der Weg ist das Ziel



Rund 200 Kilometer fuhr die Gruppe von Gangelt nach Kevelaer und wieder zurück

Foto: Kremers

GANGELT. Bei der Mitarbeiter-Pilgerfahrt im Juni 2021 machten sich 26 Mitarbeitende der Katharina Kasper ViaNobis GmbH auf den Weg nach Kevelaer – 24 von ihnen auf dem Fahrrad, zwei in einem Begleitfahrzeug.

Die von Diakon Thomas Hoff, Ordensvertreter der ViaNobis, geistlich geleitete und begleitete sowie von Dieter Hamacher, Mitarbeiter im Katharina Kasper-Heim, organisierte Fahrt fand bereits zum 25. Mal statt. Die zweitägige Tour begeisterte unter anderem mit der außerordentlich schönen Strecke, die größtenteils auf niederländischer Seite durch die wunderbare Maaslandschaft und

durch teils malerische Dörfer führt. Auch wenn sich die Kolleginnen und Kollegen der Fachklinik, Eingliederungs- und Seniorenhilfe, der Werkstatt, Cafeteria und Verwaltung der ViaNobis zu Beginn teilweise nicht kannten und alle mitunter ganz unterschiedliche Gründe hatten, sich mit den anderen auf den Weg zu machen, erlebten sie alle die Jubiläumsfahrt als etwas ganz Besonderes.

Gespräche und Stille, Glaube und Zweifel, Freude und Trauer, Hoffnung, Halt und Gemeinschaft – für all das bot das spirituelle Angebot unter dem diesjährigen Motto „Der Weg ist das Ziel“ Zeit und Raum. ✓ (kw)

Eine Drehscheibe klärt auf

Profil und Kompetenzen der Seelsorge

MÜNSTER. Wann ruft man eigentlich die Seelsorge? Vielleicht hat sich der eine oder andere das auch schon mal gefragt. Bei einem Arzt oder dem Psychotherapeuten ist es meistens klar. Aber was sind die Kompetenzen der Seelsorge und wie kann sie unterstützen? Um den Kolleginnen und Kollegen in den Alexianer-Einrichtungen dazu etwas an und in die Hand zu geben, hat sich eine kleine Gruppe von Seelsorgerinnen und Seelsorgern darüber Gedanken gemacht.

Vier Fragen dienen dabei zur Orientierung und Erarbeitung eines Entwurfs. Die erste Frage beschäftigt sich damit, wozu es eigentlich Seelsorge bei den Alexianern gibt. Eine Antwort ist zum Beispiel der ganzheitliche Ansatz. Alle Bedürfnisse des Menschen sind wich-

tig. Dazu zählen auch seelsorgliche sowie spirituelle.

Wofür die Seelsorgerinnen und Seelsorger stehen, ist Inhalt der zweiten Frage. Die dritte Frage beschäftigt sich mit der Umsetzung ihrer Arbeit. Wie machen sie das? Zum Beispiel in seelsorglichen Gesprächen zu den Themen des Lebens. Für wen die Seelsorge eigentlich da ist, erfährt man im letzten Punkt. Auch der Kontakt zu den regionalen Ansprechpartnern ist aufgeführt, damit man gleich weiß, an wen man sich wenden kann. Um das Ganze etwas „greifbarer“ zu gestalten, sind die Punkte nicht in einem Flyer zusammengefasst, sondern in einer Drehscheibe, ähnlich einer Parkscheibe. Ein Entwurf ist bereits erstellt. Sobald die Drehscheibe fertig ist, werden die Regionen darüber informiert. ✓ (jr)



Entwurf der Drehscheibe Foto: Rentemeister



Norbert Lenke

Foto: Heymach

HÜRTH. Sein Name steht in einigen E-Mail-Signaturen und im Briefpapier. Er steht an der Spitze des Alexianer-Aufsichtsrates und arbeitet eher im Hintergrund als auf der großen Showbühne. Aber wehe, die Karnevalszeit bricht an. Dann müssen mal Excel-Tabellen, das Telefon und der Dienstwagen ein paar Tage ohne ihn auskommen.

Die Rede ist von Norbert Lenke, geboren am 8. August 1953, Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität zu Köln, Berufsexamen zum Steuerberater 1982, Geschäftsführer einer Beratungsgesellschaft und seit 1999 geschäftsführender Gesellschafter der TRIAtax Steuerberatungsgesellschaft mbH.

Und vor allem ist Norbert Lenke seit 2010 Aufsichtsratsvorsitzender der Alexianer. ✕ (tk)

VORGESTELLT:

Wer ist ... Norbert Lenke

TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE

//// Beratung von Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und Trägergesellschaften im Rahmen finanzieller, steuerlicher, rechtlicher und organisatorischer Fragen,

//// Neuordnung von Trägerstrukturen (Kooperation, Fusion, Verschmelzung),

//// befristete Übernahme von Leitungsfunktionen in Krankenhäusern und Trägereinrichtungen,

//// Aufsichtsratsmitglied verschie-

derer Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen,

• Alexianer (Vorsitzender)

• Evangelische Kliniken Rheinland gGmbH (Aufsichtsratsvorsitzender)

• Mitglied im Aufsichtsrat Klinikum Westmünsterland gGmbH

• Mitglied im Verwaltungsrat SILOAH St. Trudpert Klinikum Pforzheim

//// Vorsitzender verschiedener Stiftungen (ehrenamtlich)

NORBERT LENKE VON A BIS Z

A Aufsichtsratsvorsitzender

B Berufsoptimist

C Christ

D Dankbar

E Ehrenamt – Engagement

F Fernsehen – aber selten

G Golfen – mein Hobby

H Heimat – da, wo ich zu Hause bin

I Ideen – brauchen wir für die Zukunft

J Jeck im Karneval – aktiv

K Köln – ming Stadt he am Rhing

L Lieblingsgericht – decke Bunne met Speck

M Menschen – sind wie sie sind und man muss sie so nehmen wie sie sind

N Norbert von Xanten – mein Namenspatron

O - Odermatt – meine rechte Hand und unersetzbar ;-)

P Pause – muss mal sein

Q Quelle – Familie, Freunde

R Reisen – mache ich gern, am liebsten in Europa und mit Ruth (meiner Ehefrau)

S Sommer – viel Sonne, aber nicht zu heiß

T TRIa tax Steuerberatungsgesellschaft mbH – Geschäftsführer

U Urlaub – hoffentlich bald wieder normal möglich

V Vergangenheit – aus ihr muss man lernen

W Wald – toll für Spaziergänge

X Xanten – historisch schön

Y YIPPIE – bald der letzte Buchstabe

Z Zahlen – meine Materie

ONKOLOGIE UND GASTROENTEROLOGIE IN EINER VERANTWORTUNG



Dr. Stefan Pluntke

Foto: Wiegmann

KREFELD. Mit dem 2. August 2021 startete am Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld die neue Klinik für Onkologie und Gastroenterologie. Für die verantwortungsvolle chefarztliche Aufgabe der Weiterentwicklung dieser zentralen internistischen Fachgebiete konnte Dr. Stefan Pluntke gewonnen werden. Er wird die Klinik leiten und sie gemeinsam mit Dr. Stefan tho Pesch, langjähriger Spezialist für Gastroenterologie, weiterentwickeln. Dr. Pluntke wird als ausgewiesener Experte insbesondere die Teilnahme an der ambulanten spezialfachärztlichen Versorgung aufbauen und dabei das interdisziplinäre Netzwerk zur Versorgung des Patienten aus einer Hand erweitern. ✕

NACHRUFE

„So habt auch ihr jetzt Trauer, aber ich werde euch wiedersehen; dann wird euer Herz sich freuen und niemand nimmt euch eure Freude.“

(Joh 16,22)

✚ **Erika Kesten**

Pflegedienst
Alexianer-Haus Elisabeth
Troisdorf

✚ **Rosa Thelen**

Klientenmanagement
Katharina Kasper
ViaNobis GmbH

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Verabschiedet

Prof. Dr. med. Hubertus Kursawe und Hans Joachim Thömmes im Ruhestand



Leicht wehmütig lauscht Hans Joachim Thömmes den Abschiedsworten

Foto: Liesenkötter



Prof. Dr. med. Hubertus Kursawe

Foto: Heymach

Erstgenannter sogar noch länger: „Professor Dr. med. Hubertus Kursawe war seit Mitte der 90er-Jahre als Chefarzt und Ärztlicher Direktor im St. Josefs-Krankenhaus in Potsdam tätig. Er ist also ein Ur-Alexianer und man kann sich die Alexianer ohne ihn kaum vorstellen“, sagt Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder, bei seiner Abschiedsrede. „Hans Joachim Thömmes war nicht nur wegen seiner Fachlichkeit ein geschätztes Mitglied des Aufsichtsrates: Bei allen betriebswissenschaftlichen Überlegungen behielt er stets den Menschen im Auge“, so Dr. Hartmut Beiker. Über ein Jahrzehnt prägten, gestalteten und prüften sie also im Aufsichtsrat die Geschicke der Alexianer und wurden nun bei einer – corona-



Dr. Beiker bedankt sich für die vertrauensvolle, fachlich kompetente und tolle menschliche Zusammenarbeit in den vergangenen mehr als zehn Jahren

Foto: Liesenkötter

konformen – offiziellen Abschiedszereemonie in den Ruhestand verabschiedet. Der Tag begann mit einer Führung über das Stammgelände in Münster-Amelsbüren. Auch, wenn hier am Sitz der Stiftung der Alexianerbrüder und der Holding oft getagt wurde, bot der Tag endlich mal die Gelegenheit für entspannte Gespräche und den Blick auf all die Dinge, die hier im Laufe der Zeit entstanden, gebaut und gewachsen sind. Nicht selten nach Mitbeschluss der beiden nun Ex-Aufsichtsratsmitglieder. Gefolgt von einer Messe kehrten die vollzählig erschienenen Gremienmit-

MÜNSTER. Im April 2009 haben die Alexianer Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH (ABV) und die Gesellschaft der Alexianerbrüder mbH (GdA) fusioniert. Im Rahmen der Neubildung und der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrates waren Professor Dr. med. Hubertus Kursawe und Hans Joachim Thömmes von Anfang an bis Ende 2020 dabei.

glieder samt Hauptgeschäftsführung im Hotel am Wasserturm zum Abendessen ein. Dr. Hartmut Beiker überreichte kleine Abschiedsgeschenke und betonte in seiner Rede: „Mir fällt es immer noch schwer, die Gremiensitzungen ohne Sie und Ihre persönliche und fachliche Expertise abzuhalten.“ ✕ (tk)

WDR im Düsseldorfer St. Martinus-Krankenhaus

Fotobutton-Aktion „Der Mensch hinter der Maske!“ erntet großen Beifall

„Kamera läuft – uuuunnd bitte!“ Nicht nur dieser Satz sorgte Anfang Mai 2021 für spannende Momente bei Mitarbeitern der Pflege im Düsseldorfer St. Martinus-Krankenhaus. Ein supernettes Kamera-Team vom WDR war zu Gast im Bilker Krankenhaus. Nach negativem Schnelltest und mit FFP2-Masken ausgestattet ging es auf zur Station 1 der Geriatrie zu knackigen Interviews rund um die Aktion „Der Mensch hinter der Maske“.

DIE FOTOBUTTON-AKTION

Für jeden Mitarbeiter, der sich dazu bereit erklärte, wurde ein Anstecker mit einem Foto von seinem Gesicht ohne Maske produziert, den er sich während seiner Arbeitszeit an seinen Kragen heften kann. Bedruckt wurde der etwa acht Zentimeter große Button mit dem Satz: „So sehe ich ohne Maske aus!“ Inspiration zu dieser Idee



Erklärt die Idee der Fotobuttons: Pflegerin Sandra Kühne im Interview mit dem WDR. Foto: Wilora

lieferte eine spanische Klinik, die während der ersten Welle ähnliche Anstecker an ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verteilte und damit bei Patientinnen und Patienten punktete. Im St. Martinus-Krankenhaus fand diese Idee großen Anklang. So befragte die Pflegedirektion ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, organisierte ein Shooting und ließ rund 150 Anstecker produzieren. „Unser Anliegen war und ist es, dass unsere Patienten wissen, wie ihr Gegenüber ohne

Maske aussieht. Viele unserer Kollegen, hauptsächlich aus den patientennahen Bereichen wie etwa Pflege, internistische Funktionsbereiche, Patientenverwaltung, Sekretariate und Ärzte, tragen nun einen Button an ihrem Kragen, damit alle Patientinnen und Patienten sich ein Bild von ihrem Gegenüber machen können“, erklärt Pflegedirektor Tim Plaggenborg.

KLEINE GESTE MIT GROSSER WIRKUNG

„Wir haben viele sehr nette Rückmeldungen bekommen“, ergänzt sein Stellvertreter Matthias Dworaczek, der das Projekt mit initiiert hatte. „Die Patienten finden es richtig gut, den ‚Menschen hinter der Maske‘ kennenzulernen. Das erleichtert die Kommunikation und setzt auch ein Zeichen von Zugewandtheit, Vertrauen und Nähe. Indem die ‚Menschen hinter der Maske‘ ein Gesicht erhalten, ist da

zumindest gefühlt auch wieder mehr Nähe zwischen Patient und Pflegekraft“, so Dworaczek.

Kurz nachdem die Aktion über den Facebook-Kanal vorgestellt wurde, trafen die ersten Anfragen von Medienvertretern ein, die wissen wollten, wie die sympathische Aktion im Krankenhausalltag funktioniert.

Wenige Tage später kam ein Produktionsteam des WDR ins Bilker Krankenhaus und befragte Freiwillige aus Pflege und Pflegedirektion zu ihren Erfahrungen. Auch einige Patienten meldeten sich zu Wort und berichteten bereitwillig, wie angenehm es ist, ihre Gegenüber auch ohne Maske zu „kennen“.

„Diese ungewohnte Situation haben unsere Kollegen sehr souverän und mit Bravour gemeistert. Wir sind sehr stolz auf unsere Interviewpartner, die so sympathisch die tolle Idee der Fotobuttons präsentiert haben“, so der kaufmännische Direktor Tobias Berse. ✕ (bw)

Meilenstein für Brustschmerzeinheit im Herz-Jesu-Krankenhaus Dernbach

Anfang Dezember 2020 hat das Herz-Jesu-Krankenhaus mit großem Stolz seine Brustschmerzeinheit (Chest Pain Unit, CPU) in Betrieb genommen. Dort finden Patientinnen und Patienten mit akuten oder chronischen Brustschmerzen, die auf schwerwiegende Erkrankungen wie etwa einen Herzinfarkt hindeuten können, zu jeder Tages- oder Nachtzeit Hilfe. Seit Ende Mai 2021 ist die Dernbacher Chest Pain Unit nun auch von der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und Kreislaufforschung e. V. (DGK) zertifiziert.

HOHE ANFORDERUNGEN FÜR DIE ZERTIFIZIERUNG

Die DGK stellt hohe Anforderung für die Zertifizierung. So muss zum Beispiel ein speziell ausgebildetes Arzt- und Pflegeteam rund um die Uhr zur Verfügung stehen, das umfangreich in der Diagnostik des akuten Brustschmerzes trainiert ist. Alle Mitarbeiter der Chest Pain Unit absolvieren daher regelmäßige Schulungen, um für den Einsatz jederzeit gerüstet zu sein.



Über die erfolgreiche Zertifizierung freuen sich (v. l. n. r.): Dr. Andreas Krämer (Chefarzt Zentrale Notaufnahme), Prof. Dr. Frank Breuckmann (Leitung CPU), Dr. Markus Reinartz (Chefarzt Kardiologie), Dr. Hasan Džananović (Bereichsleitung Innere Medizin ZNA) und Sabine Raimund (Geschäftsführung ViaSalus). Foto: Ewen

Daneben erfordert die Zertifizierung auch die Erfüllung zahlreicher räumlicher Voraussetzungen und das Vorhandensein einer Vielzahl technischer Geräte. Im Herz-Jesu-Krankenhaus stehen so unter anderem ein sehr gut ausgestattetes Herzkatheterlabor und eine hochauflösende Computertomografie zur Verfügung. Blutproben werden im Labor des Krankenhauses

innerhalb kürzester Zeit analysiert, um die Ärzte bei Diagnose und Behandlung zu unterstützen. Für Notfälle ist die Chest Pain Unit eng an die Dernbacher Notaufnahme angeschlossen. Wenn nötig, können Patienten innerhalb weniger Minuten auf die Intensivstation des Krankenhauses verlegt und dort weiter behandelt werden.

ABLÄUFE MÜSSEN REIBUNGSLOS FUNKTIONIEREN

Die Anforderungen sind bewusst hochgesteckt. „In einer Chest Pain Unit geht es vor allem darum, Patienten mit einem Verdacht auf einen Herzinfarkt, einer Lungenembolie oder einer schweren Erkrankung der Hauptschlagader schnell zu helfen. Dafür müssen alle Abläufe reibungslos funktionieren“, erklärt Professor Dr. med. Frank Breuckmann, Leiter der Brustschmerzeinheit. Umso mehr freut sich der Mediziner, dass die Brustschmerzeinheit in Dernbach die Zertifizierung so schnell erfolgreich durchlaufen hat.

Sabine Raimund, Geschäftsführerin der Katharina Kasper ViaSalus GmbH als Trägerin des Dernbacher Krankenhauses, lobt den Einsatz der Mitarbeitenden für die Zertifizierung: „Das Team der Chest Pain Unit hat in den letzten Monaten hart gearbeitet, um alle personellen und räumlichen Voraussetzungen in vollem Umfang zu erfüllen und dabei die Patienten weiterhin so gut wie sonst auch zu versorgen. Die erfolgreiche Zertifizierung ist daher eine großartige Bestätigung und Lob für den Einsatz in dieser Zeit.“ ✕ (ie)

Klinikum Mittelmosel/Zell: Dr. med. Kiriakos Kirmanoglou zum Chefarzt der Kardiologie berufen

Der Kardiologie am Klinikum Mittelmosel kommt bei der Versorgung von Elektiv- und Notfallpatienten eine zentrale Bedeutung zu. Dr. med. Kiriakos Kirmanoglou hat diese Abteilung konstant weiterentwickelt, was nun in seiner Ernennung zum Chefarzt der Kardiologie als eigenständigem Fachbereich seinen Ausdruck findet.

„Mit der Schaffung dieser Chefarztstelle wollen wir auch nach außen ein deutliches Zeichen für das Klinikum in der Region setzen“, erläutert ViaSalus-Co-Geschäftsführerin Sabine Raimund.

Manfred Sunderhaus, Geschäftsführer Katharina Kasper Holding und ViaSalus, ergänzt: „Mit der Ernennung einhergehend soll die Bedeutung der

Internistischen Medizin für das Klinikum unterstrichen werden und diese weiterwachsen.“

Der Träger, die Betriebsleitung und die Belegschaft gratulieren Dr. med. Kiriakos Kirmanoglou zu seiner neuen Funktion als Chefarzt der Kardiologie und wünschen ihm weiterhin viel Erfolg und Gottes Segen für seine Arbeit. ✕ (sm)



Gratulation an Dr. Kiriakos Kirmanoglou zur Ernennung zum Chefarzt. V. l. n. r.: Vladimir Lejrich (Kaufmännischer Direktor), Dr. Kiriakos Kirmanoglou (Chefarzt Kardiologie), Dr. Rahman Faize (Chefarzt Innere Medizin), Sabine Raimund (Geschäftsführerin Katharina Kasper ViaSalus GmbH) Foto: DGKK

5.000 Untersuchungen zum Schutz vor Herzinfarkt und Co. im Dernbacher Herzkatheterlabor

In dem im Dezember 2016 in Betrieb gegangenen Herzkatheterlabor im Herz-Jesu-Krankenhaus Dernbach fand im April 2020 die 5000. Untersuchung statt. Damit sind jährlich über 1.000 Patientinnen und Patienten sowohl bei geplanten Terminen als auch bei zahlreichen Notfällen untersucht und behandelt worden. Dafür steht 24 Stunden täglich an sieben Wochentagen ein erfahrenes Team bereit. Seit vor über 20 Jahren der erste Herzkatheter installiert wurde, bietet das Herz-Jesu-Krankenhaus eine umfassende kardiologische Versorgung bei chronischen und akuten Herz-

erkrankungen. So auch im Herz- und Gefäßzentrum Westerwald in Dernbach. Der Fokus wurde zuletzt mit der Etablierung einer Brustschmerzeinheit gestärkt.

Die moderne Angiografieanlage ermöglicht vielfältige Behandlungsmöglichkeiten. 2020 hat das Team rund 1.000 Koronarangiografien (eine spezielle Form der Röntgenuntersuchung, bei der die Koronararterien abgebildet werden) durchgeführt, 400 Mal dabei Stents zur Vermeidung oder Behandlung eines Herzinfarkts eingesetzt. 200 Patientinnen und Patienten erhielten Herzschrittmacher oder Defibrillatoren zum Schutz vor Ohnmachtsan-



V. l. n. r.: Patientin Dagmar Rath freut sich gemeinsam mit ihren Ärzten Prof. Dr. Frank Breuckmann, Bernd Olschovsky und Dr. Markus Reinartz über die erfolgreiche Untersuchung und Behandlung Foto: Archiv DGKK

fällen, dem plötzlichen Herztod oder, um bei einer Herzschwäche das Herz zu unterstützen. Auch einige sogenannte Okkluder, spezielle „Schirmchen“ zur Vermeidung von Schlagan-

fällen, wurden bei Patientinnen und Patienten eingesetzt.

„Herzkrankungen können sich auf vielfältige Art und Weise äußern. Mit unserem Herzkatheterlabor und einem erfahrenen Team aus Medizin und Pflege sind wir sehr gut aufgestellt, um unseren Patientinnen und Patienten bei einer Vielzahl von Erkrankungen zu helfen“, sagt Chefarzt Dr. Markus Reinartz.

Carmen Elschner, Kaufmännische Direktorin des Herz-Jesu-Krankenhauses Dernbach, freut sich über die gute Resonanz auf das kardiologische Angebot: „Dass sich so viele Patienten vertrauensvoll an unsere Kardiologie wenden, ist ein Beleg für die gute Arbeit, die das Team leistet.“ ✕ (ie)

Experten des Adipositaszentrums Wesseling nutzten den 15. Mai, um auf die Bedürfnisse von Adipositaspatientinnen und -patienten aufmerksam zu machen – und zeigten dabei viel Herz.

„Adipositaspatienten haben es im wahrsten Wortsinn schwer. Mangelnde Akzeptanz in der Gesellschaft, stark eingeschränkte Lebensqualität, ein erhöhtes Risiko für schwerwiegende Folgeerkrankungen und fehlende Rahmenbedingungen bezüglich der Finanzierung einer bedarfsgerechten medizinischen Behandlung. All das belastet Betroffene sehr. Diese Menschen brauchen nicht nur auf der körperlichen Ebene unsere Hilfe, sondern auch auf der seelischen Ebene“, sagt der Leiter des Adipositaszentrums Wesseling Professor Dr. med. Christoph A. Jacobi. Adipositas ist eine chronische, von der WHO und den Krankenkassen aner-

Europäischer Adipositastag



Ganz viel Herz für Adipositaspatienten: Das Team des Adipositaszentrums Wesseling Foto: Wlora

kannte Krankheit. Dennoch sehen sich übergewichtige Patienten häufig Unverständnis, Ausgrenzung und Ablehnung ausgesetzt; ihre Erkrankung wird oft mit fehlender Willensstärke und starker Genusssucht gleichgesetzt.

Dabei kann die Erkrankung beispielsweise aufgrund erlittener Traumata entstehen. Auch Stress, Existenzangst oder Vereinsamung können regelrecht

dick machen. „Adipositaspatienten erfolgreich zu behandeln, bedeutet vor allem, den Betroffenen in ihrer individuellen Gesamtsituation wahrzunehmen und zu verstehen“, erklärt Dr. med. Ulrike Groß, die das Wesseling Adipositaszentrum stellvertretend leitet. „Neben einer professionellen medizinischen Betreuung brauchen Betroffene vor allem unser Verständnis, Einfühlungsvermögen und eine Behandlung auf Augenhöhe.“

Im DGAV zertifizierten Referenzzentrum finden Betroffene professionelle Unterstützung; das Zentrum gehört zu den vier ausgewiesenen Spezialisten im Köln-Bonner Raum. Professor Jacobi wird seit 2013 durch die „FOCUS-Liste“ als einer der besten Adipositaschirurgen Deutschlands

ausgezeichnet. Behandelt wird nach dem multimodalen, von den Krankenkassen einzig über zwölf Monate anerkannten und bezuschussten Konzept Smart XL®. Besonderen Wert lege man darauf, die ärztlichen Leistungen mit speziell geschultem Personal und Experten aus Ernährung, Physiotherapie und Psychosomatik zu ergänzen, so Professor Jacobi.

Ebenfalls gut für die psychische Komponente sei der regelmäßige Austausch in einer Selbsthilfegruppe. Auch die materielle Ausstattung ist wichtig. Auf schwer(st)gewichtige Patientinnen und Patienten ist man mit speziellem Equipment gut vorbereitet – sie können hier bis zu einem Körpergewicht von rund 360 Kilogramm operiert werden. ✕ (bw)

Internationaler Tag der Pflege 2021 – im Zeichen von Anerkennung, Dank und Wertschätzung

Der Internationale Tag der Pflege wird jährlich am 12. Mai begangen. Der Tag ist bewusst gewählt. Er erinnert an den Geburtstag von Florence Nightingale, einer britischen Krankenpflegerin, die bis heute als Pionierin der Krankenpflege gilt. Er ist aber vor allem denjenigen gewidmet, die derzeit in Pflegeberufen arbeiten. In den Krankenhäusern sowie den Seniorenzentren der Region Katharina Kasper wurde der Tag mit verschiedenen Maßnahmen begangen. Dabei standen die Anerkennung der enormen Leistung speziell unter Corona, Dank und Wertschätzung im Mittelpunkt.

DREIFALTIGKEITS-KRANKENHAUS WESSELING

Im Wesseling Dreifaltigkeits-Krankenhaus stellten Pflegedirektor Lars Schmaderer und seine Assistentin Katharina Leroff den „Tag der Pflege 2021“ ganz unter das Motto „Wohlfühlen“. Für die Pflegeteams gab es eine „Wohlfühl-Tüte“, persönlich und liebevoll mit herzerwärmenden Kleinigkeiten gefüllt. Wie zum Beispiel mit Schokolade für den kleinen Glückskick und Energieschub zwischendurch. Aber auch mit köstlichen Teevariationen der Firma Yogi Tea GmbH, die nicht nur mit ihrem wohltuenden Duft für Gemütlichkeit sorgen sollen. „Neben einem riesengroßen Danke wollen wir mit den kleinen Genusseinheiten daran erinnern, wie wichtig solche Wohlfühlmomente sind“, erklärt Pflegedirektor Lars Schmaderer.

HERZ-JESU-KRANKENHAUS DERNBACH

Geschäftsführung und Betriebsleitung im Herz-Jesu-Krankenhaus Dernbach haben sich zum Tag der Pflege mit einer persönlichen Karte und einem Präsentkorb für den Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege bedankt. Verschiedene Leckereien versüßten dabei als „Nervennahrung“ den Pflegekräften auf den Stationen den Arbeitstag.

KLINIKUM MITTELMOSEL

Zum Tag der Pflege gab es im Klinikum Mittelmosel nicht nur Süßigkeiten. Unter anderem mit einem Post auf Facebook wurde darauf aufmerksam gemacht, wie viel mehr in dem Wort Pflege steckt, als vielfach angenommen: heilen, helfen, beruhigen, erklären, trösten, aufrichten, ermutigen, motivieren, aufmuntern, zuhören, kümmern, reinigen, Selbstwert herstellen, aufklären, die Schmerzen stillen, Tränen trocknen, Wunden versorgen, Narben reinigen, Blutdruck kontrollieren, Fieber messen, zur Toilette begleiten, die Schuhe anziehen, den Tee reichen, eine extra Scheibe Brot besorgen, die Fenster schließen, das Licht einschalten, die Fernbedienung wieder aufheben, den Alptraum vertreiben, die Angst nehmen, die Medikamente reichen, die Unterlage wechseln, diverse Flaschen leeren oder frische besorgen, den Zugang legen, die heiße Stirn kühlen, den Topf bringen, den Besuch leiten, die Blumen versorgen, das Schließfach erklären, das Bett hoch- und wieder flacher stellen, die Bettwäsche wechseln Den Beteiligten wurde dabei klar, dass dies alles, was die Mitarbei-

Ein Herz für die Pflege – und ein Dankeschön an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege
Foto: DGKK

terinnen und Mitarbeiter in der Pflege täglich leisten, auf kein Blatt Papier passt. Und darum muss sich die Anerkennung dieser Arbeit auf ein Wort beschränken, das alles sagen soll – dieses Wort lautet Danke.

ST. MARTINUS-KRANKENHAUS DÜSSELDORF

Auch im St. Martinus-Krankenhaus Düsseldorf nutzte die Pflegedirektion den 12. Mai, um sich bei allen Pflegekräften zu bedanken. Mit im Gepäck hatten Pflegedirektor Tim Plaggenborg und sein Team jede Menge alufarbene Lunchboxen mit praktischem Verschluss in Form eines Holzbrettes. „Natürlich haben wir unsere Pflegeteams jeden Tag im Blick – nicht nur an besonders ausgelobten Tagen.

Wir erleben täglich Zusammenhalt, Professionalität, Verlässlichkeit und ein sehr kollegiales Miteinander. Das ist einfach großartig. Denn gute Pflege funktioniert vor allem im Team“, bedankte sich die Pflegedirektion bei allen Beteiligten.

SENIORENZENTREN

Die Seniorenzentren St. Franziskus (Selters), St. Josef (Koblenz) und Katharina Kasper (Andernach) verwöhnten ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Tag der Pflege mit süßen und herzhaften Leckereien. Während St. Franziskus ein Buffet mit Kaffeegebäck und Eiskaffee bereitstellte, gab es in St. Josef Fleischkäse, Würstchen und Laugengebäck für die Angestellten.

Im Seniorenzentrum Katharina Kasper buk die Einrichtungsleiterin höchst persönlich mehr als 100 Cupcakes für die Belegschaft und verteilte sie mit dankenden Worten im Haus.

Das Seniorenzentrum Johannesstift (Brühl) verschenkte zum Tag der Pflege Rosen und das Seniorenzentrum St. Josef (Dernbach) verteilte Süßigkeiten. ✗ (ie, bw, mr, sm)



Chefarzt der Geriatrie am St. Martinus-Krankenhaus in den Ruhestand verabschiedet

Nach 21 Jahren verabschiedete sich der Chefarzt der Geriatrie, Privatdozent Dr. Herbert Durwen, am 30. Juni 2021 in den Ruhestand. Zum 1. Juli übernahm seine Oberärztin, Dr. med. Morgane Legendre, Fachärztin für Neurologie und klinische Geriatrie, die kommissarische Leitung und wird vorübergehend ein Team von rund 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern leiten.

„Meinen ausdrücklichen Dank richte ich an Dr. Durwen, der in seinen 21 Jahren Chefarztstätigkeit konzeptionell wie operativ in besonderem Maße dazu beigetragen hat, dass wir unsere Geriatrie weiterentwickeln und zu einer der bundesweit größten und modernsten Kliniken für Altersmedizin ausbauen konnten“, sagt der kaufmännische Direktor Tobias Berse.

DIE ENTWICKLUNG DER GERIATRIE

Im Mai 2015 wurde das neue Gebäude der Geriatrie in Betrieb genommen. Auf vier Stockwerken beherbergt der Neubau 95 vollstationäre und zehn

tagesklinische Betten in großzügigen, barrierefreien Patientenzimmern. Bis zu 105 geriatrische Patienten können hier versorgt werden. Einige Besonderheiten der geriatrischen Abteilung sind auf die Konzeption und das Engagement von Dr. Durwen zurückzuführen. Wie die Spezialstation für Patienten mit Sturzgefährdung, in der neben Niederflurbetten weitere umfangreiche Maßnahmen zur Prävention von Stürzen eingesetzt werden, und die Spezialstation „Kognitive Geriatrie“, in der vor allem Patienten mit Demenz und psychomotorischer Unruhe beziehungsweise begleitender starker Verwirrtheit behandelt werden.

Dr. Durwen war maßgeblich am Aufbau des Alterstraumatologischen Zentrums (ATZ) beteiligt. In enger Zusammenarbeit mit dem damaligen Chefarzt der Orthopädie und Unfallchirurgie wurde 2016 das Zentrum für die Behandlung betagter traumatisierter Patienten gegründet. Ebenso legte Dr. Durwen den Grundstein für eine spezielle geriatrische Palliativmedizin, die in Zukunft sukzessive ausgebaut werden soll.



Chefarzt der Geriatrie Dr. Herbert Durwen übergibt an die kommissarische Chefarztin Dr. Morgane Legendre Foto: Werding

„Dr. Durwen ist ein hervorragender Neurologe mit einem ausgezeichneten analytischen Denkvermögen. Dank seiner Expertise und Weitsicht verbindet die Klinik für Geriatrie heute ein multiprofessionelles und innovatives Spektrum an Behandlungsmöglichkeiten mit einer freundlichen räumlichen Ausstattung“, so der Ärztliche Direktor Dr. Michael Hoor über die langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit. „Aufgrund seiner empathischen Persönlichkeit und seiner freundlichen,

zuvorkommenden Art erfreute er sich ebenfalls großer Beliebtheit bei Patienten und Angehörigen.“

KOMMISSARISCHE CHEFÄRZTIN DR. MORGANE LEGENDRE

„Ich begrüße Dr. Legendre in ihrer neuen Position als kommissarische Leitung unserer Geriatrie“, erklärt Tobias Berse. „Als überaus erfahrene Oberärztin stellt sie eine sehr gute Wahl dar und ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit ihr.“ ✕ (bw)

Spielerisch gegen Demenz vorgehen

Die Else-Schütz-Stiftung unterstützt das Seniorenzentrum St. Franziskus mit der Finanzierung einer Tovertafel

Eine fortschreitende Demenz führt nicht selten zu einer Teilnahmslosigkeit der Betroffenen an ihrer Umwelt. In sich gekehrt versinken demenziell veränderte Menschen dann in der eigenen Gedanken- und Gefühlswelt, aus der sie immer schwerer ausbrechen können. Ein wichtiges Ziel in der Therapie demenzieller Erkrankungen ist es daher, die betroffenen Menschen für äußere Reize zu resensibilisieren, sie zur Teilhabe an der Gemeinschaft anzuregen und ihnen dadurch die Tür zum realen Leben möglichst lange offen zu halten. In der Fachsprache nennt man dies Aktivierung.

Selbstverständlich müssen therapeutische Reize entsprechend attraktiv sein, um von den Betroffenen wahrgenommen zu werden und eine Reaktion hervorzurufen.

Eine Methode, solche attraktiven Reize zu liefern, hat die Tover GmbH ent-



Die Bewohnerin Gerhild Mann und Angela Schmitz-Buchholz vom Seniorenzentrum St. Franziskus testen die Tovertafel Foto: Steindorf

wickelt. Ihr Produkt, die sogenannte Tovertafel, nutzt einen Projektor, um verschiedene Aufgaben für demenziell veränderte Menschen in Form von Spielen auf eine Oberfläche – meist ein einfacher Tisch – zu projizieren. Die Aufgaben können dabei in verschiedenen Schwierigkeitsgraden gestellt werden. Mit Sensoren überwacht das Gerät die Gesten der Spielenden und leitet aus deren intuitiven Bewegungen Aktionen im Spiel ab. Das Erlernen einer speziellen Steuerung oder von Spielregeln ist nicht notwendig.

ZUVERLÄSSIGE HILFE

Die Tovertafel aktiviert Menschen mit demenziellen Veränderungen höchst zuverlässig und sorgt für eine zielgerichtete geistige und körperliche Beschäftigung, die die therapeutische Arbeit des Pflege- und Betreuungspersonals positiv unterstützen kann. So viel Know-how hat natürlich auch seinen Preis. Ungefähr 7.000 Euro kostet eine Tovertafel in der Anschaffung. Für die Else-Schütz-Stiftung, die bereits viel Erfahrung mit der Tovertafel sammeln konnte und sich bei ihren Förderungen auf die Bereiche Gesundheit, Sport, Tierschutz, Jugendpflege, Altenpflege, Erziehung und Bildung fokussiert, ist die Tovertafel für das Seniorenzentrum St. Franziskus bereits die elfte, die sie im Rahmen ihrer gemeinnützigen Arbeit spendet.

Das Seniorenzentrum St. Franziskus freut sich darauf, die Tovertafel künftig in die Arbeit der Sozialen Betreuung

einbinden zu können. Es möchte das Gerät sowohl für Gäste der Tagespflege als auch für Bewohner der stationären Bereiche anbieten. ✕ (mr)

Impressum

HERAUSGEBER

Katharina Kasper Holding GmbH
Manfred Sunderhaus (V.i.S.d.P.)
Katharina-Kasper-Straße 12,
56428 Dernbach
Telefon: 02602 9301-307
E-Mail: uk@katharina-kasper-gruppe.de
9. Jahrgang, 3. Quartal 2021

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Stefan Mattes (sm)
Telefon: 02602 9301-307
E-Mail: s.mattes@katharina-kasper-gruppe.de
Redaktion:
Ingrid Ewen (ie),
Michael Roesler (mr),
Birgit Wiora (bw)